

Kernlehrplan Sozialwissenschaften

1. Das Fach Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule Aachen-Brand: Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

In der Gesamtschule Aachen-Brand unterrichten zurzeit 128 Lehrerinnen und Lehrer etwa 1300 Schülerinnen und Schüler, die teils aus dem Stadtteil des Schulstandorts, teils aus einem größeren Einzugsbereich stammen, der auch Stolberg und Roetgen umfasst. In den Jahrgängen der Oberstufe sind jeweils ca. 100 Schülerinnen und Schüler. Die Schülerschaft ist heterogen zusammengesetzt. Etwa ein Drittel jedes Oberstufenjahrgangs kommt mit dem mittleren Schulabschluss FORQ meist von Realschulen, seltener Hauptschulen oder nach Klasse 9 von Gymnasien in unsere Oberstufe.

Die Schule besitzt das Gütesiegel „Individuelle Förderung“. Auch das Fach Sozialwissenschaften hat sich diese individuelle Förderung zum Leitsatz gesetzt. Dies trägt den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler in diesem Fach Rechnung.

Unterrichts- und Erziehungsfragen werden in jahrgangsbezogenen Lehrerteams abgestimmt. Der Unterricht wird – soweit möglich – auf der Stufenebene parallelisiert. Die Fachkolleg/innen tauschen sich aus über Inhalte, methodische Herangehensweisen und fachdidaktische Probleme.

Die Fachkonferenz Sozialwissenschaften umfasst z.Zt. 6 Kollegen und Kolleginnen, von denen sich eine Kollegin im Erziehungsurlaub befindet.

Das Fach wird ausschließlich in der Oberstufe unterrichtet. Hier kommen in der EF drei bis vier Kurse und in der Q1 fast immer zwei Grundkurse und ein Leistungskurs mit jeweils ungefähr 20 Teilnehmer/innen zustande. In der Q2 werden die Grundkurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen zu einem Kurs zusammengelegt. Außerdem werden ein bis zwei Zusatzkurse eingerichtet. Die Schüler aus den Grundkursen wählen das Fach Sozialwissenschaften gerne als drittes oder viertes Abiturfach.

Der Unterricht im Fach Sozialwissenschaften versteht den Menschen als gesellschaftliches Produkt und als Gestalter der Gesellschaft. Entsprechend sollen gesellschaftliche Kompetenz, eine gewissenhafte Selbstreflexion sowie die engagierte Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme gefördert werden. Ausgehend von aktuellen und exemplarischen Konflikten des sozialen, wirtschaftlichen, politischen Lebens und unter Bezugnahme auf die konkrete Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden gesellschaftliche Anforderungen vermittelt und so Betroffenheit und Bedeutsamkeit, Mikro- und Makrowelt, soziales und politisches Lernen miteinander verbunden.

Zentrale Aufgabe ist es, das Politische in gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und dabei verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Verfahren zu gewinnen. Dabei besteht das übergeordnete Ziel des Faches darin, Schülerinnen und Schüler zu-

nehmend zu einer selbstständigen Analyse gesellschaftlicher Konflikte und damit zu einem eigenständigen, begründeten Urteil zu befähigen.

Methodisch kann auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zu Beginn der Einführungsphase greift eine Projektwoche die Methodenschulung oberstufenspezifisch auf und trägt zur Integration der Quereinsteiger bei.

2. Grundsätze und Entscheidungen der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Sozialwissenschaften erarbeitet in enger Korrespondenz mit der Konzeption schulweiter Grundsätze der überfachlichen didaktischen und methodischen Arbeit in der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms an den folgenden Beispielen ausgerichtete fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze.

Überfachliche Grundsätze:

Die Gesamtschule Aachen-Brand begreift sich als Schule, in der kritisches Denken und Mündigkeit gemäß unseres Schulethos erworben werden können. Daraus leiten sich eine Reihe überfachlicher und auch fachlicher didaktisch-methodischer Grundsätze ab:

Unterrichtstransparenz: Gemeinsame Problemstellungen von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und geben auch der Struktur der Lernprozesse Bedeutung. Deshalb ist es das Ziel der Lehrerinnen und Lehrer wo immer möglich Unterrichtsschritte und Unterrichtsmethoden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu planen. Das gemeinsame Arbeitsverständnis ist durch Methoden des Prozessmonitorings und der Evaluation im Schulalltag zu sichern.

Selbstständiges Lernen und Eigenverantwortung: Denken und lernen kann man immer nur selbst: Daher ist der Unterricht so aufgebaut, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend alles, was sie im Unterricht selbst tun können, auch übernehmen. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme und Anteilnahme aller Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit wachsender Lernverantwortung Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt. Der Unterricht ist so angelegt, dass er die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern fördert und ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen bietet. Kooperative Arbeitsmethoden stehen dabei im Vordergrund. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt. Schülerinnen und Schüler lernen Strategien zur Entwicklung des eigenen Denkens und Arbeitens.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Kompetenzzuwachs, d.h. die im Fachunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Bereitschaften zielen auf das individuelle Bewusstsein, Können und die Gestaltung

der Lebenswirklichkeit ab. Die Lehrerinnen und Lehrer haben vereinbart, aufwachsend intelligente Formen kooperativen Lernens anzuwenden.

Soziales und politisches Lernen: Kommunikation und Handeln im Unterricht entsprechen dem Prinzip der Würde des Menschen. Die kooperativen Lernformen schaffen unter den Schülerinnen und Schülern im wachsenden Maße eine positive Abhängigkeit. Formen demokratischen Sprechens erhöhen die Kommunikationsfähigkeit. Es herrscht ein positives und förderliches pädagogisches Klima im Unterricht, insbesondere persönliche Abwertungen und Diskriminierungen finden nicht statt. Demokratisches Umgehen miteinander ist in allen Fächern auf der Ebene des Unterrichts Programm.

Fachliche Grundsätze:

Der sozialwissenschaftliche Unterricht spiegelt diese Grundsätze in besonderer Weise wider:

- Sach-, Methoden-, und Urteilskompetenz münden ein in eine sozialwissenschaftlich entwickelte Handlungskompetenz, als aktuelle und zukünftige fachliche Unterstützung bei der Übernahme der entsprechenden Bürgerrollen und deren lebendige Ausgestaltung. In den vielfältigen diskursiven, simulativen und realen Handlungssituationen des Unterrichts werden diese Kompetenzen wirksam.
- Gelingender sozialwissenschaftlicher Unterricht enthält immer mehrere Problemstellung und -dimensionen. Den Grundsätzen politischen Lernens entsprechend ist das fachliche und/oder politische Problem gekoppelt an eine konkrete Problemperspektive/ ein Erkenntnisinteresse der Schülerinnen und Schüler. Das Thema des Unterrichts verklammert diese beiden Perspektiven. Das schafft nicht nur Motivation, sondern sichert auch umfassend Interesse, Beteiligung und Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler. Zweck, Ziele und Abläufe des Unterrichts sind ihnen klar. Die inhaltlichen und methodischen Gegenstände des Unterrichts gewinnen für die Schülerinnen und Schüler Bedeutung. Das entspricht dem Prinzip der Selbstorganisation und der wachsenden Übernahme der Verantwortung für den Lehr-Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler.
- Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip. Deshalb ist es Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Unterrichts, dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht.
- Unterrichtsmethoden, insbesondere Methoden des kooperativen Lernens sind Gegenstand einer sich entwickelnden sozialwissenschaftlichen Unterrichtskultur. Urteilsbildungsaufgaben lassen sich daher nicht in Gruppenarbeit stellen, weil die Gefahr der Einebnung von Kontroversen und der Homogenisierung von Urteilen besteht.
- Unser sozialwissenschaftlicher Unterricht, organisiert in Grund-, Leistungs- und Zusatzkursen, beteiligt sich regelmäßig an den Projekten „Juniorwahl“ und „Jugend debattiert“ und ermöglicht Zugänge zur Kommunalpolitik über zum Beispiel Diskussionsveranstaltungen und Planspiele. Besonders in den Zu-

satzkursen steht die Projektarbeit mit der Konzeption von Ausstellungen und/oder Webseiten im Vordergrund.

Einfache Werkzeuge und Methoden der empirischen Sozialforschung finden praktische Anwendung. Befragungen und deren Auswertung gehören zum festen Repertoire des Faches.

Ein an den Unterricht angebundener Besuch des Europäischen Parlamentes in Brüssel ist institutionalisiert und trägt der Rolle der Stadt Aachen als Symbolort für europäische Integration Rechnung.

- Die Gesamtschule Aachen-Brand verfügt über ein profiliertes Konzept zur Berufsorientierung, das von zwei Studien- und Berufswahlkoordinatoren getragen wird und das in der Sekundarstufe II Besuche an der RWTH und der FH Aachen vorsieht. Angestrebt ist, die Berufsorientierung im Rahmen des Neuen Übergangssystems stärker mit Partnerbetrieben in der Stadt zu verzahnen.

3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen jene Anforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar, die die Einhaltung der o.g. rechtlichen Vorgaben sichern. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Diese Verabredungen der Fachkonferenz sollen mehrere Ziele abdecken:

- Sicherung der Vergleichbarkeit von Leistungen
- Sicherung von Transparenz bei Leistungsbewertungen
- Ermöglichung von Evaluation der Kompetenzentwicklung und des Standes der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als Rückmeldungen für die Qualität des Unterrichts und die Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Lern- und Leistungssituationen

- In **Lernsituationen** ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der konstruktiv-produktive Umgang mit ihnen sind ein wesentlicher Teil des Lernprozesses.
- Bei **Leistungs- und Überprüfungssituationen** steht dagegen der Nachweis der Verfügbarkeit der erwarteten bzw. erworbenen Kompetenzen im Vordergrund.

Verbindliche Absprachen zur Sicherung der Vergleichbarkeit von Leistungen:

- Leistungsbewertung ist *kompetenzorientiert*, d.h. sie erfasst/berücksichtigt unterschiedliche Facetten der
 - Sachkompetenz
 - Urteilskompetenz
 - Methodenkompetenz und
 - Handlungskompetenz. (siehe S. 8ff.)

- Alle vier Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen (KLP, S.83). Bezugspunkte der Leistungsbewertung sind die Kompetenzformulierungen des Kernlehrplans in allen vier Kompetenzbereichen. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten bei der Leistungsdokumentation mit Kompetenzrastern, die für einzelne Leistungssituationen den individuellen Prozess der Kompetenzentwicklung und nach Unterrichtsvorhaben und Phasenabschlüssen den Stand der Kompetenzentwicklung dokumentieren. Hierfür bieten sich im Bereich „Sonstiger Mitarbeit“ die am Anfang des Unterrichts ausgegebenen Kompetenzraster an. Die jeweils zugehörigen Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler sollen angemessen berücksichtigt werden.

- Für die schriftlichen Klausurleistungen (für die Facharbeiten spezifisch) wird ein Kompetenzraster erstellt, das analog zu den Kriterienrastern gemäß dem Vorbild des Zentralabiturs gestaltet ist. Schülerinnen und Schüler erhalten so mit der individuellen Positiv-Korrektur der schriftlichen Arbeiten verbindlich auch inhaltlich und methodisch nachvollziehbare Kriterien, an denen sie ihren jeweiligen individuellen Kompetenzstand messen können.

Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche und schriftliche Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Der Stand der Kompetenzentwicklung wird durch Beobachtungen im Unterricht und durch punktuelle Überprüfungen festgestellt. Der nach einzelnen Unterrichtsabschnitten (in der Regel Quartale) beobachtete Stand muss in eine Note bzw. Punktzahl übersetzt werden. Die folgende Tabelle gibt Anhaltspunkte dazu an.

Aspekte der Leistungsbewertung	Notenbereich „ausreichend“	Notenbereich „befriedigend“	Notenbereich „gut“	Notenbereich „sehr gut“
Sind sozialwissenschaftliche Grundbegriffe verfügbar?	unvollständig	meist	sicher	nachhaltig
Wie wird die sozialwissenschaftliche Fachsprache verwendet?	mit häufigen Hilfen	mit Hilfen	angemessen	Angemessen und umfassend
Wie gelingt das Veranschaulichen, Zusammenfassen und Beschreiben sozialwissenschaftlicher Sachverhalte?	nur in Teilen richtig, oft unklar	mit einigen Fehlern	meist richtig	richtig, klar und umfassend
Können geübte fachspezifische Methoden und Verfahren angewendet werden (z.B. Analyse von Texten, Grafiken, Karikaturen, Statistiken)?	mit häufigen Hilfen	mit Hilfen	meist sicher	eigenständig, kreativ
Wie wird der Unterricht dokumentiert?	ungeordnet	geordnet	Vollständig geordnet	umfassend und übersichtlich
Wie ist der Beitrag zu Partner- oder Gruppenarbeit?	passiv	kooperativ	konstruktiv	initiativ
Wie gelingt die Entwicklung und Darstellung von Lösungsstrategien zuvor analysierter Konflikte (nach Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)?	mit häufigen Hilfen	mit Hilfen	richtig, gut verständlich	präzise, umfassend
Wie gelingen (auch mediengestützte) Präsentationen?	mit größeren Fehlern	mit einigen Fehlern	fachlich richtig	fachlich richtig, gut strukturiert, adressatengerecht
Wie gelingt die Informationsbeschaffung?	nur mit starker Anleitung	mit Hilfen sachgerecht	sachgerecht	initiativ, selbstständig
Wie gelingt in Rollenspielen und die Übernahme der Rollen?	nur mit starker Anleitung	mit Hilfen sachgerecht	sachgerecht	eigenständig, kreativ
Wie gelingt in Diskussionen das demokratische Vertreten eines eigenen Standpunktes in Abwägung mit den Interessen anderer	nur mit starker Anleitung	mit Hilfen	gut verständlich	gut strukturiert, inhaltlich klar, adressatengerecht

Neben der Beobachtung des Prozesses kann der Stand der Kompetenzentwicklung auch durch punktuelle Überprüfungen festgestellt werden. Außer in Klausuren erfolgt die Überprüfung in kurzen schriftlichen, auf die Inhalte weniger vorangegangener Stunden beschränkten Abfragen.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Für Präsentationen, Arbeitsprotokolle, Dokumentationen und andere **Lernprodukte der sonstigen Mitarbeit** erfolgt eine Leistungsrückmeldung, bei der inhalts- und darstellungsbezogene Kriterien angesprochen werden. Hier werden zentrale Stärken als auch Optimierungsperspektiven für jede Schülerin bzw. jeden Schüler hervorgehoben.

Die Leistungsrückmeldungen bezogen auf die **mündliche Mitarbeit** erfolgen auf Nachfrage der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit, spätestens aber in Form von mündlichem Quartalsfeedback an den Quartalsenden oder Eltern-/Schülersprechtagen. Auch hier erfolgt eine individuelle Beratung im Hinblick auf Stärken und Verbesserungsperspektiven.

Mündliche Abiturprüfungen

Auch für die mündlichen Abiturprüfungen wird ein Kriterienraster für den ersten und zweiten Prüfungsteil vorgelegt, aus dem auch deutlich wird, wann eine gute oder ausreichende Leistung erreicht wird.

4. Lehr- und Lernmittel

Für den Unterricht im Fach Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe II sind an der Schule derzeit folgende Schulbücher eingeführt:

Einführungsphase: F.-J. Floren: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Band 1, (Schöningh-Verlag)

Qualifikationsphase: Baumann, J. u.a.: Sowi NRW, (C.C.Buchner-Verlag)

Zusätzlich werden Internetangebote genutzt, häufig solche, auf die im Schulbuch Bezug genommen wird oder entsprechend aktuellere.

5. Schulinternes Curriculum

Schuljahr	Inhaltsfeld	GK	USt	LK	USt		
12.1	IF 6 Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung	(VI) „Früher“ und heute“: Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert? - Bereiche, Merkmale und Tendenzen des sozialen Wandels in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Wandel • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit 	MK 1 3 4 10 13 HK 7	12	(VII) „Früher“ und heute“: Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert? - Bereiche, Merkmale und Tendenzen des sozialen Wandels in Deutschland? <ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Wandel • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit 	MK 1 3 4 10 13 HK 7	14
		(VII) Armut in Deutschland? - Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit • Sozialstaatliches Handeln 	MK 1 3 4 6 10 13 16 HK 4 6 7	12	(VIII) Armut in Deutschland? - Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit • Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit 	MK 1 3 4 6 10 13 16 HK 4 6 7	16
					(IX) Welchen Sozialstaat brauchen wir? – Der Sozialstaat im Spannungsfeld von Markt und Staat <ul style="list-style-type: none"> • Sozialstaatliches Handeln • Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit 	HK 1 4 5 6 10 17 HK 3 4 7	16
					(X) „Work-Life-Balance“ - Schöne neue Arbeitswelt? Veränderungen in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit (Wandel gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen)	MK 1 4 10 12 13 20 HK 7	10

12.2	IF 4 Wirtschaftspolitik	(I) Was erfasst die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung? <ul style="list-style-type: none"> ❖ Berechnung und Bedeutung des Bruttoinlandsprodukts: Wachstum – das Maß aller Dinge? ❖ Abschied vom Wachstumszwang? – Alternative „Wohlstandsindikatoren“ und „Postwachstumsökonomie“ <ul style="list-style-type: none"> • Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland • Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung • Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit 	MK 3 4 8 9 HK 4	9	(I) Was erfasst die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung? <ul style="list-style-type: none"> a) Berechnung und Bedeutung des Bruttoinlandsprodukts: Wachstum – das Maß aller Dinge? b) Abschied vom Wachstumszwang? – Alternative „Wohlstandsindikatoren“ und „Postwachstumsökonomie“ <ul style="list-style-type: none"> • Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland • Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung • Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit 	MK 3 4 8 9 HK 4	16
		(II) Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? – Wachstum, Preisniveau, Beschäftigung und Außenbeitrag in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland • Konjunktur- und Wachstumsschwankungen 	MK 3 4 9 11 16 HK 3	10	(II) Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? – Wachstum, Preisniveau, Beschäftigung und Außenbeitrag in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland • Konjunktur- und Wachstumsschwankungen 	MK 3 4 9 11 16 HK 3	16
		(III) Wie wird Wirtschaftspolitik betrieben? - Konzepte, Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik • Wirtschaftspolitische Konzeptionen • Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik • <i>Wirtschaftsstandort Deutschland (wenn möglich)</i> 	MK 1 7 13 15 HK 3 4	14	(III) Wie wird Wirtschaftspolitik betrieben? - Konzepte, Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik • Wirtschaftspolitische Konzeptionen • Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie • Verfassungsgrundlagen des politischen Systems • <i>Wirtschaftsstandort Deutschland (wenn möglich)</i> • Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie europäische Geldpolitik 	MK 1 7 13 15 HK 3 4	16
		(VIII) Welchen Sozialstaat brauchen wir? – Der Sozialstaat im Spannungsfeld von Markt und Staat <ul style="list-style-type: none"> • Sozialstaatliches Handeln • Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik 	MK 1 4 5 6 10 17 HK 3 4 7	10			

13.1	IF 5 Europäische Union	(IV) Die Europäische Union: Wie ist sie entstanden und wie funktioniert sie? – Grundstrukturen und politische Handlungsfelder der EU <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie • Gefährdungen der Demokratie 	MK 4 5 7 17 18 HK 5	14	(IV) Die Europäische Union: Wie ist sie entstanden und wie funktioniert sie? – Grundstrukturen und politische Handlungsfelder der EU <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie 	MK 4 5 7 17 18 HK 5	16
		(V) Hat Europa eine Zukunft? - Zentrale Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie • Gefährdungen der Demokratie 	MK 5 7 10 12 17 20 HK 3	9	(V) Der Euro und die Schuldenkrise – Wie kann den Ländern geholfen werden? Die Sicherung der gemeinsamen Währung. <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie europäische Geldpolitik • Europäische Währung und europäische Integration • Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung 	MK 4 13 16 HK 2 7	14
		(VI) Hat Europa eine Zukunft? - Zentrale Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie 	MK 5 7 10 12 17 HK 2 3		(VI) Hat Europa eine Zukunft? - Zentrale Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> • EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen • Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union • Europäischer Binnenmarkt • Europäische Integrationsmodelle • Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie 	MK 5 7 10 12 17 HK 2 3	16

13.2	IF 7 Globale Strukturen und Prozesse	(IX) Scheiternde Staaten als globale Sicherheitsprobleme? Kriege und Konflikte in aller Welt – Entwicklung, Ursachen, Strukturen und Möglichkeiten der UNO <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung 	MK 3 4 18 19 20 HK 3	20	(XI) Scheiternde Staaten als globale Sicherheitsprobleme? Kriege und Konflikte in aller Welt – Entwicklung, Ursachen, Strukturen und Möglichkeiten der UNO <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung 	MK 3 4 18 19 HK 3	20	
		(X) Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Bedeutung von Grund- und Menschenrechten sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie • Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs 	MK 4 5 13 19 HK 3	15	(XII) Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Bedeutung von Grund- und Menschenrechten sowie Demokratie in der internationalen Friedenspolitik! <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie • Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs 	MK 4 5 13 19 HK 3	20	
		(XI) Reichtum auf Kosten der Ärmsten? – Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung [Schwerpunkt: Rolle des IWF als Akteur in internationalen Wirtschaftsbeziehungen] • Internationale Wirtschaftsbeziehungen • Wirtschaftsstandort Deutschland 	MK 2 8 9 HK 1 7	15	(XIII) Reichtum auf Kosten der Ärmsten? – Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung [Schwerpunkt: Rolle des IWF als Akteur in internationalen Wirtschaftsbeziehungen] • Internationale Wirtschaftsbeziehungen • Wirtschaftsstandort Deutschland 	MK 2 8 9 HK 1 7	20	
		(XIV) Auf dem Wege zu einer Welt(wirtschafts)ordnung? – „Global Governance“ durch internationale Organisationen <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Welthandelsorganisation, IWF, Weltbank • Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs 	MK 7 13 19 HK 3	20	(XIV) Auf dem Wege zu einer Welt(wirtschafts)ordnung? – „Global Governance“ durch internationale Organisationen <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik • Welthandelsorganisation, IWF, Weltbank • Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs 	MK 7 13 19 HK 3	20	
Wiederholung	Integrative Wiederholung mit unterschiedlichen Methoden			20	Integrative Wiederholung mit unterschiedlichen Methoden			20
Stundensumme				160 (150)				240 (250)

Kompetenzerwartungen

Methodenkompetenzen:

1. fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte erschließen und Standpunkte und Interessen der Autoren ermitteln **(MK 1)**;
2. fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften erheben und statistische Verfahren anwenden **(MK 2)**;
3. fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten auswerten und diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage überprüfen **(MK 3)**;
4. unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Text (u. a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven) analysieren **(MK 4)**;
5. in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte ermitteln **(MK 5)**;
6. themengeleitet komplexere sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe, Modelle und Theorien darstellen **(MK 6)**;
7. konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung präsentieren **(MK 7)**;
8. fachintegrativ und modellierend sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive darstellen **(MK 8)**;
9. Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen einsetzen **(MK 9)**;
10. bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen einsetzen **(MK 10)**;
11. Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle und Theorien ermitteln – auch vergleichend - und diese auf ihren Erkenntniswert überprüfen **(MK 11)**;
12. differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien herausarbeiten **(MK 12)**;
13. sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie ihre Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven analysieren **(MK 13)**;
14. identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen **(MK 14)**;
15. sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte unter den Aspekten der Ansprüche einzelner Positionen und Interessen auf die Repräsentation des Allgemeinwohls, auf Allgemeingültigkeit sowie Wissenschaftlichkeit analysieren **(MK 15)**;
16. sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität identifizieren und überprüfen **(MK 16)**;

17. sozialwissenschaftliche Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung ermitteln **(MK 17)**;
18. typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u. a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) ermitteln **(MK 18)**;
19. wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen analysieren **(MK 19)**;
20. die soziokulturelle Zeit- und Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung analysieren **(MK 20)**.

Handlungskompetenzen:

- im Unterricht selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse praktizieren und dabei Verantwortung für ihr Handeln übernehmen **(HK 1)**;
- für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zunehmend komplexe Handlungspläne entwerfen und fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen übernehmen **(HK 2)**;
- aus der Analyse zunehmend komplexerer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien entwickeln und diese anwenden **(HK 3)**.
- in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt einnehmen und eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer vertreten **(HK 4)**.
- sich ggf. simulativ an (schul-)öffentlichen Diskursen beteiligen **(HK 5)**.
- politische bzw. ökonomische und soziale Handlungsszenarien entwickeln und diese selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durchführen **(HK 6)**;
- eigene Interessen mit den Interessen Nah- und Fernstehender vermitteln und die eigene Perspektive in Richtung eines Allgemeinwohls erweitern **(HK 7)**.

Stand: 30.06.2016